

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Bericht und Antrag des Stadtrates vom 8. November 2011

**Bericht und Antrag zum Postulat Walter Hotz,
"Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen"**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

1. Einleitung und Übersicht

Am 11. August 2009 hat Grosstadtrat Walter Hotz mit mehreren Mitunterzeichnenden das Postulat "Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen" bei der Präsidentin des Grossen Stadtrats eingereicht. Darin wird der Stadtrat gebeten, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie Synergien zwischen den Kulturinstitutionen zu einer kostenneutralen Verbesserung des Angebots der "Kulturstadt Schaffhausen" führen könnten.

Die Begründung der Postulantinnen und Postulanten bezieht sich namentlich auf die Hallen für Neue Kunst und das Museum zu Allerheiligen. Die Nutzung von Synergien zwischen diesen Institutionen von internationaler bzw. überregionaler Bedeutung werde kaum verfolgt und solle deshalb verbessert werden. Ziel sei eine Entlastung auf der Kostenseite und/oder verbesserte Dienstleistungen für das Publikum.

2. Behandlung im Grossen Stadtrat am 23. März 2010

Walter Hotz begründete das Postulat dahingehend, dass von links bis rechts alle Politisierenden den Wirtschaftsstandort der Stadt Schaffhausen stärken wollten. Bis anhin werde der grösste Teil der verfügbaren personellen und materiellen Ressourcen in den Museen vorwiegend für das Sammeln und Konservieren, das Präsentieren und den Schutz der Objekte aufgewendet.

Zweitrangig oder ganz zuletzt kämen die Kommunikation und die Zusammenarbeit der Institutionen.

Es dürfe nicht sein, dass Stadt und Kanton einen Beitrag von je Fr. 400'000 (die Miete eingerechnet) an die Hallen für Neue Kunst leisteten und diese nur am Samstag von 15–17h und am Sonntag von 11–17h dem Publikum offen stünden.

Stadtpräsident Thomas Feurer hielt dem entgegen, dass gleiche Öffnungszeiten beider Institutionen zwar wünschbar wären, dass dies für die Hallen für Neue Kunst jedoch aus Kostengründen nicht erfüllbar sei. Dazu ist zu ergänzen, dass die Hallen für neue Kunst auf Vereinbarung jederzeit öffnen und dieses Angebot rege genutzt wird. Auch eine Zusammenlegung des betrieblichen Personals sei geprüft worden. Es habe sich jedoch gezeigt, dass diese Massnahme zu keiner Kostenersparnis oder Verbesserung des Angebots führe. Auch eine gemeinsame Einlasskontrolle könnte nur mit zusätzlichen Aufwendungen realisiert werden. Daher habe sich der Stadtrat auf folgende Massnahmen konzentriert:

1. Kombi-Eintrittskarte mit Anreiz zum Besuch beider Institutionen.
2. Gemeinsame Veranstaltungen mit abgestimmten Werbeaktivitäten.

In diesem Sinne beantragte der Stadtrat, das Postulat als erledigt abzuschreiben.

Grossstadtrat Peter Möller warf die Frage auf, warum die Synergiesuche nur auf das Museum und die Hallen für Neue Kunst beschränkt würden. Stadtpräsident Thomas Feurer entgegnete darauf, dass der Verkauf von Theatertickets an der Tourismuskasse bereits in die Wege geleitet worden sei. Grossstadtrat Simon Stocker wollte den Bericht des Stadtrates zum Kombi-Ticket abwarten und erst dann das Postulat abschreiben. Dem schloss sich Postulant Walter Hotz an.

Der Grosse Stadtrat erklärte darauf das Postulat mit 32:0 Stimmen für erheblich.

3. Vereinbarte Massnahmen zum Kombi-Ticket und zur Abgleichung der Veranstaltungstermine

Das Museum zu Allerheiligen und die Hallen für Neue Kunst führen gemäss Stadtratsbeschluss vom 19. Oktober 2010 ab 2012 eine Reihe von Änderungen ein, welche Terminkollisionen vermeiden und das Dienstleistungsangebot verbessern sollen.

1. Das Museum zu Allerheiligen und die Hallen für Neue Kunst bieten ein gemeinsames Eintrittsticket zu Fr. 18.-- bzw. Fr. 10.-- (reduzierter Eintritt) an. Es berechtigt zum je einmaligen Besuch der beiden Institutionen innerhalb von zwei Tagen.
2. Die daraus resultierenden Einnahmen werden gemäss folgendem Schlüssel auf die Institutionen verteilt: Aus den Tickets zu Fr. 18.--: Fr. 7.-- an Museum zu Allerheiligen, Fr. 11.-- an Hallen für Neue Kunst; aus den

Tickets zu Fr. 10.--: Fr. 4.-- an Museum zu Allerheiligen, Fr. 6.-- an Hallen für Neue Kunst.

3. Bei Preisänderungen passen sich der Preis des Kombitickets und der Verteilschlüssel in analoger Weise an:
Der Rabatt auf das Kombiticket beträgt ca. 20% der beiden Einzeleintritte. Der Verteilschlüssel für die Einnahmen aus dem Kombiticket entspricht dem Verhältnis zwischen den beiden Einzuleintritten.
4. Zur Vermeidung von Terminkollisionen haben sich das Museum zu Allerheiligen und die Hallen für Neue Kunst wie folgt geeinigt:
Die Hallen für Neue Kunst bieten ihre Veranstaltungen wie bisher am Sonntag an.
Das Museum zu Allerheiligen wählt einen andern Tag für seine Vernissagen. Auf den Sonntag fallen in der Regel nur kleinere Angebote wie Führungen oder aber Veranstaltungen, die sich über das ganze Wochenende erstrecken.
5. Zur Koordination von Aktivitäten und Marketingmassnahmen wollen sich die Vertreter von Museum und Hallen künftig regelmässig treffen und auch die verwandten Institutionen einbeziehen.
6. Die Massnahmen treten ab 1. Januar 2012 in Kraft. Bereits gesetzte Vernissage-Termine behalten ihre Gültigkeit.

Künftige Kommunikationsstrategie am Museum zu Allerheiligen und ihre Synergie-Wirkung auf die Kulturstadt Schaffhausen

Bisher hat das Museum zu Allerheiligen bis zu acht kleinere Ausstellungen pro Jahr durchgeführt und die Mehrzahl davon mit gleichem Mitteleinsatz beworben. Neu sollen die Kommunikationsmittel konzentriert werden und neben dem kulturellen Wert einer Ausstellung auch das Besucherpotential berücksichtigen.

Kommunikation und Ausstellungsprogramm sind als Gesamtheit zu betrachten. Für einen optimierten Mitteleinsatz wird zwischen drei «Bühnen» unterschieden:

1. **Dauerausstellung:** Die Aufmerksamkeit für die mit grosser Sorgfalt neu erstellten Dauerausstellungen soll mit stets aktualisierten Angeboten (Führungen, Vorträge etc.) aufrecht erhalten werden.
2. **Kleinere und mittelgrosse Ausstellungen:** Wie bisher soll es Ausstellungen zur Gegenwartskunst und Ausstellungen von Kunstschaffenden mit Regionalbezug geben. Das Besucherpotential dafür ist aber in Schaffhausen wie an vergleichbaren Orten beschränkt, woran auch ein grosser Werbeaufwand wenig ändern würde. Daher wird sich künftig am Museum zu Allerheiligen die Kommunikation für diese Art von Ausstellungen auf das Nötige konzentrieren.
3. **Grossausstellungen:** Die Sammlungsbereiche Naturgeschichte, Kulturgeschichte, Kunstgeschichte und Alte Kulturen (Ebnöther Sammlung und regionale Archäologie) beschränken sich künftig gemeinsam auf zwei grosse Ausstellungen pro Jahr (bisher drei bis vier). Somit wird jeder

Sammlungsbereich alle zwei Jahre eine grosse Ausstellung präsentieren. Nach Möglichkeit werden Inhalte gewählt, die sowohl publikumswirksam sind als auch einen Bildungs- oder ästhetischen Erlebniswert besitzen. Man spricht eine zahlreiche, überregionale Besucherschaft an mit entsprechend hohen Eintrittseinnahmen, welche den hohen Einsatz von Werbemitteln erlauben (und voraussetzen).

Für die publikumswirksamen Grossausstellungen bilden das Kulturangebot und die urbane und topografische Schönheit Schaffhausens eine zusätzliche Attraktion. Daher werden die Werbemittel (Flyer, Inserate, Website) für die Grossausstellungen immer auch die Hauptsehenswürdigkeiten (Hallen für Neue Kunst, Altstadt, Munot und Rheinfall) mit einbeziehen.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen unterbreiten wir Ihnen die folgenden

Anträge:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 8. November 2011 zum Postulat Walter Hotz betreffend "Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen".
2. Das am 23. März 2010 erheblich erklärte Postulat Walter Hotz "Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen" (Nr. 6/2009) wird als erledigt abgeschrieben.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATES



Thomas Feurer
Stadtpräsident



Christian Schneider
Stadtschreiber